

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Histrion-gallicus, comico-satyricus, sine exemplo

oder die Weltberühmten Lust-Comödien ..

Molière

Nürnberg, 1700

Erster Auftritt

urn:nbn:de:bsz:31-103756

nicht zubegreifen ist : und will ich alle meine
Arzneij daran wenden / entweder die Krancke
wird zerbrusten / oder sie wird wohl die eurige
werden.



Die Dritte Handlung.

Erster Auftritt.

Scanarell / Leander.

Leander.

Ich düncket / ich sehe also einen Apothe
cker nicht viel ungleich / und weil der
Vatter mich nicht viel gesehen / so meyne
ich / diese Enderung des Kleides und Paruckque
ist dichtig / mich in seinen Augen zuverstellen.

Scanarell.

Sonder Zweifel.

Leander.

Alles was ich wünschte / ware / fünff oder sechs
wichtige Wörter von der Arkenen - Kunst zu
wissen / um meine Reden zu zieren / und mir den
Schein eines geschickten Menschen zugeben.

Scanarell.

Gehet / gehet / dieses alles ist unnöthig / das
Kleid ist gnug / und verstehe ich davon nichts
mehr als ihr . . .

Leander.

Wie?

Scanarell.

Der T . . . hols / wann ich etwas in der
Arzneij verstehe. Ihr seyd ein ehrlicher Kerl /
und

und ich will mich euch wohl anvertrauen / wie
ihr euch mir vertrauet.

Leander.

Wie? Ihr seyd nicht würcklich . . .

Scanarell.

Mein / sage ich euch / sie haben mich wider
meinen Willen zum Arzt gemacht / ich hatte
mich niemals angemasset so gelährt zu seyn / als
dieses / und all mein Studieren ist nicht weiter /
gangen / als in das sechste Jahr / ich weiß nicht /
woher ihnen diese Einbildung gekommen: Al-
lein weil ich gesehen / daß sie mit aller Gewalt
haben wolten / ich solte ein Arzt werden / so habe
ich mich entschlossen / es zu werden / auf dessen
Kosten dem er zugehören wird. Inzwischen
kömmt ihr nicht glauben / wie der Irrthum sich
ausgebreitet / und auf welche Art jederman so
verteuffelt ist / mich vor einen geschickten Mann
zuhalten. Man suchet mich von allen Seiten /
und wann die Sachen stets so gehen / bin ich
willens mich Lebenslang zur Arzney = Kunst zu-
halten. Ich finde es / daß es das beste Hand-
werck von allen sey : Dann es seye daß mans
gut mache / oder es seye daß mans schlecht mache /
so ist man stets auf gleiche Weise bezahlet. Die
üble Arbeit fällt niemals auf unsern Rücken /
und wir schneiden an dem Zeug daran wir ar-
beiten nach unsern Belieben. Ein Schuster
wann er Schuh machet / liese nicht ein Stuck
Leder verderben / wann man ihm nicht die zer-
brochene Töpffe mit bezahlet : Allein hier mag
man verderben was man will / so siehet man uns
darum

Darum gar nicht an/sondern es ist der Fehler allzeit demjenigen der stirbt. Es ist endlich bey dieser Profession gut/das hierinnen unter den Todten die gröste Ehrerbietigkeit und Bescheidenheit von der Welt ist: und sein Tage hört man keinen sich beklagen/das ihm der Arzt umgebracht hat.

Leander.

Es ist wahr/das die Todten in diesem Fall recht ehrliche Leute sind.

Scanarell.

Siehet Leute gegen ihn gehen.

Dort sind Leute/die zuverstehen geben/ als kommen sie mich zu Rath zuziehen: Gehet und wartet meiner so lang bey dem Haus eurer Besbieterinn.

Zwenter Austritt.

Thibot / Perrin / Scanarell.

Thibot.

Mein Herz/ wir kommen euch zusuchen/ mein Sohn Perrin und ich . . .

Scanarell.

Was gibts hier?

Thibot.

Seine arme Mutter/ welche Paretta heisset/ liegt schon sechs Monat krank zu Bette.

Scanarell.

Die Hand ausstreckend / als wolt er Geld einnehmen.

Was wollet ihr/ das ich dabey thun soll?

M

Thi